

Uwe Saxenberger  
Dr.med.

## **Bedarfsermittlung für eine Kurzzeitrehabilitation Äterer mit dem geriatrischen Assessment an einem Krankenhaus der Zentralversorgung**

Fach/Einrichtung: Innere Medizin  
Doktorvater: Prof. Dr. G. Utz

In einem 600-Betten-Krankenhaus der Zentralversorgung im überwiegend ländlichen Raum wurden im Zeitraum von 9 Monaten alle 2.173 Patienten der Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie und Neurologie, die älter als 64 Jahre waren, geprüft, ob ihre Erkrankung eine Einschränkung ihrer bisher eventuell selbständigen Lebensführung bedeutet und das Risiko von Pflegebedürftigkeit besteht.

Sie wurden mit Hilfe des multidimensionalen geriatrischen Assessment Programms, einem teilweise quantitativen Verfahren zur medizinischen, funktionellen und psychosozialen Evaluation und Therapieplanung, untersucht. Eine Intervention fand nicht statt.

Eine Einschränkung in den Tests der (Instrumentellen) Aktivitäten des täglichen Lebens musste vorhanden sein (Einschlusskriterium). Ausgeschlossen waren schwer demente (Mini Mental State < 18 Punkte) und schwer demente (Depressionstest < 10 Punkte) Patienten, Moribunde und solche mit fehlendem Rehabilitationspotential.

236 (10,8%) Patienten über 64 Jahre (davon 64,9% internistisch, 24,2 % chirurgisch und 11,9 % neurologisch) erfüllten die Einschlusskriterien.

Nach Entlassung aus dem stationären Aufenthalt erfuhren innerhalb von 90 Tagen 66 Patienten (27,9% der Untersuchten) eine Verschlechterung ihrer bisherigen Selbstversorgungsfähigkeit. 34 Patienten begaben sich in die Betreuung durch Angehörige, 32 mussten in Einrichtungen der Dauerpflege eingewiesen werden.

Prognostisch bedeutsame Unterschiede in den Testergebnissen dieser Subgruppe mit dem gesamten Studienkollektiv traten vor allem in der ADL / IADL-Testung, der Motilitätsprüfung und im sozioökonomischen Interview auf. Bedeutsamstes Einzelergebnis in den Tests war eine Sturzgefährdung von 58,4% des gesamten Studienkollektivs.

Eine Hochrechnung der Patientenzahlen hinsichtlich der Einrichtung einer geriatrischen Interventionsgruppe unter den hier angewandten Einschlusskriterien ergibt eine jährliche Anzahl von ca. 315 Anwärtern für das geriatrische Assessment.

Der Bedarf einer Intervention durch ein Rehabilitationsprogramm bestünde bei ca 28% dieser Patienten. Dabei ist besonders der hohe Grad der familiären Einbindung der Patienten aufgrund der ländlichen Familienstrukturen zu berücksichtigen:

90 Tage nach Entlassung wurden 48,7 % des Studienkollektivs vom Lebenspartner oder von Familienangehörigen unterstützt.

Diese Zahlen verdeutlichen den großen Bedarf an rehabilitativen geriatrischen Einrichtungen im Bereich der Akutversorgung am Krankenhaus.